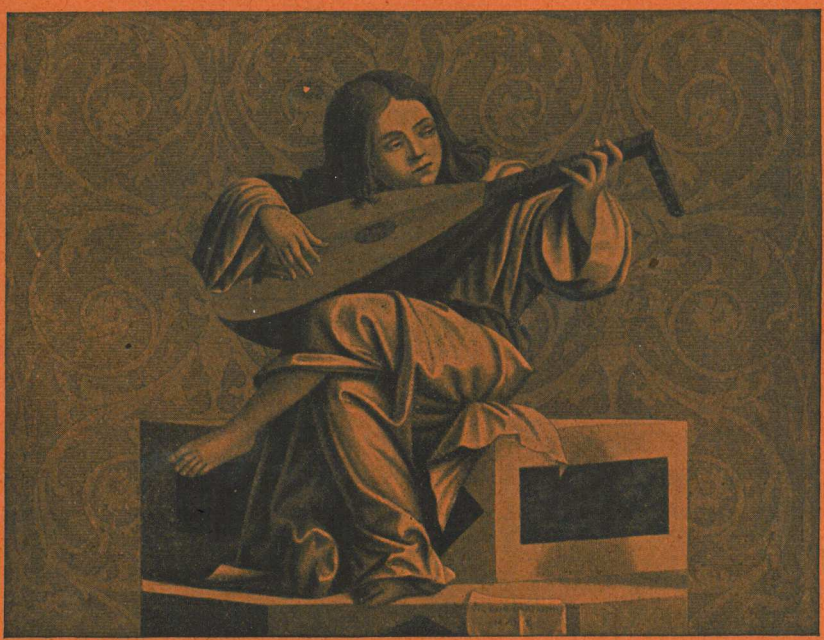
Die Gitarre

Monatsschrift zur Pflege des Gitarre- u. Lautenspiels und der Hausmusik



Herausgegeben von Erwin Schwarz-Reiflingen

2. Jahrg. ❖ Heft 8

Verlag Die Gitarre, Berlin-Charlottenburg

Danckelmannstraße 34.

Inhalt des Maiheftes 1921:

Adolf Koczirz-Wien: Die Wiener Gitarristik vor Giuliani (Fortsetzung). / Emil Engel: Gitarregedanken. / * * * Opus 97. / Harmonielehre. / Bundesnachrichten. / Besprechungen usw.

Inhalt der Notenbeilage: 2 Stücke aus dem Pfennigmagazin: Lied, M. Carcassi. Allegretto, M. Carcassi. / Sonate für Gitarre allein von A. Diabelli: Allegro — Menuett — Rondo.

Die Gitarre

Monatsschrift zur Pflege des Gitarre- und Lautenspiels und der Hausmusik mit der selbständigen Beilage „Der Gitarrelehrer". Organ des Bundes deutscher Gitarre- u. Lautenspieler u. Musikpädagogischen Verbandes d. Dtsch. u. Österr. Gitarre- u. Lautenlehrer.

Herausgegeben von

Erwin Schwarz-Reiflingen, Berlin-Charlottenburg, Dankelmannstraße 34

Redaktion und Auslieferung: Berlin-Steglitz, Bergstr. 9.

Alle Sendungen für die Schriftleitung und den Verlag, Geldsendungen (Postscheckkonto: Verlag Die Gitarre, Berlin 70281) usw. sind direkt zu richten an den Verlag Die Gitarre, Berlin-Charlottenburg, Dankelmannstraße 34.

Verantwortlicher Schriftleiter für Österreich: Musikschriftsteller Dr. Josef Zuth, Wien V, Laurenzgasse 4, für Tschecho-Slowakei: Max Klinger, Warnsdorf i. B., I, 1078.

Der jährliche Bezugspreis beträgt 18 M. und 3,60 M. Postgeld (für Ausland mit Ausnahme von Deutsch-Österreich 6 M.), halbjährlich 9 M. und 1,80 M. Postgeld bei direkter Zustellung durch den Verlag. Bezugspreis für Tschecho-Slowakei 26 Kr., für die Schweiz 4,40 Frs. Abonnements können mit jedem Vierteljahrsersten begonnen werden. Erschienene Hefte werden nachgeliefert. Es erscheint allmonatlich ein Heft im Umfange von 20—24 Seiten und einer 4—8seitigen Notenbeilage. Zu beziehen direkt durch den Verlag und jede Buch- und Musikalienhandlung. Preis des Einzelheftes 2 M.

Alle den Anzeigenteil betreffenden Anfragen sind an den Verlag Die Gitarre, Charlottenburg, Dankelmannstraße 34, zu richten.

Für Lauten- und Gitarrelehrer, Instrumentenmacher, Musikalienhändler usw. sind Anschriftentafeln eingerichtet. Jede Aufnahme in dieselbe beträgt 5 M.

Der Herausgeber richtet an alle Freunde und Bezieher des Blattes, denen es um Förderung und Vertiefung des Lauten- und Gitarrespieles im musikalisch-edlen Sinne zu tun ist, die Bitte, die Arbeit durch Bezug des Blattes zu unterstützen und dem Verlag Adressen von Interessenten mitzuteilen.

Zweites Musikfest

der

deutschen Gitarre- und Lautenspieler

vom 20. bis 24. Oktober 1921 in Berlin

veranstaltet vom Bund deutscher Gitarre- und Lautenspieler und Musikpädagogischen Verband der Gitarre- u. Lautenlehrer.
Geschäftsstelle: Berlin-Steglitz, Bergstraße 9.

Vorabend.

Mittwoch, den 19. Oktober, 8 Uhr

Pressekonzert
(kein Kartenverkauf).

I. Abend.

Donnerstag, den 20. Oktober, 7½ Uhr, Künstlerhaus.

Alte und neue Lautenkunst.

Heinrich Scherrer.
Else Hoffmann.

Alte Lautenstücke — Lieder zur ein- und doppelchörigen Laute — Lieder zur Gitarre mit begleitender Flöte.

II. Abend.

Freitag, den 21. Oktober, 7½ Uhr, Künstlerhaus.

Die Gitarre in der Haus- und Kammermusik vor 100 Jahren.

Heinrich Albert.

Prof. Prill (Flöte), **E. John** (Bratsche), **A. Vorpahl** (Gitarre).

Gitarresoli — Trio für Flöte, Bratsche u. Gitarre — Sonate f. Flöte u. Gitarre.

III. Abend.

Sonnabend, den 22. Okt., 7 Uhr. Staatl. Porzellanmanufaktur.

Hauskonzert
und zwangloses Zusammensein
(nur für Mitglieder u. geladene Gäste)

Peter Harlan.

Abends 9 Uhr gitarristisches Kabarett (Leitung R. Vorpahl u R. Rueff) u. a. m.

IV. Abend.

Sonntag, den 23. Okt., 7½ Uhr, Saal der Brüder-Gemeinde.

Baldomero Zapater.
Aniela Szubert.

Der neue Berliner Lautenchor unter Leitung von F. Gollanin.

Kammermusik — Lieder zur Laute — Gitarresoli. Lieder für Lautenchor.

V. Abend.

Montag, den 24. Oktober, 7½ Uhr, Künstlerhaus.

Das Lautenlied.

Elsa Gregory. **Rolf Rueff.**

Lieder und Zwiegesänge zur ein- und doppelchörigen Laute.

Änderungen vorbehalten.

Einzelkarten (ausschl. Steuer) zu 5.—, 7.—, 10.— und 12.— M. und Abonnements vom 20. 9. 21 ab bei Bote und Bock, Wertheim, Verlag die Gitarre, Musikhaus Päsold, Charlottenburg, Bismarckstraße 39, R. Vorpahl, Augsburger Straße 46, Brettkopf u. Härtel, Potsdamer Straße 21, Musikhaus Scholz, Frankfurter Allee 337. Vorbestellungen auf Karten und Auskunft (Rückporto beilegen) für auswärtige Besucher Geschäftsstelle, Berlin-Steglitz, Bergstraße 9.

Neuausgaben für Gitarre

von Kammervirtuos Heinrich Albert

Die Gitarre in der Haus- u. Kammermusik vor 100 Jahren (1780—1820).

Neu-Ausgabe von Meisterwerken der klass. Gitarrezeit von Kammervirtuos **Heinrich Albert.**

Nr. 1. **Diabelli, Anton** (1781—1858). Op. 68, **Sonatine** f. Gitarre u. Hammerklavier. M. 7.—

Nr. 2. **Carulli, Ferd.** (1770—1841), Op. 21, **Sonate Nr. 1** für Gitarre u. Hammerklavier. M. 7.—

Nr. 3. **Carulli, Ferd.** (1770—1841), Op. 21, **Sonate Nr. 2** für Gitarre u. Hammerklavier. M. 7.—

Nr. 4. **Gragniani** (1767?), Op. 8, **Sonate Nr. 1** für Violine und Gitarre. M. 7.—

Nr. 5. **Gragniani** (1767?), Op. 8, **Sonate Nr. 2** für Violine und Gitarre. M. 7.—

Nr. 6. **Gragniani** (1767?), Op. 8, **Sonate Nr. 3** für Violine und Gitarre. M. 7.—

Nr. 7. **Giuliani, Mauro G.** (1780?), Op. 23, **Große Sonate** für Violine und Gitarre. M. 7.—

Nr. 8. **Molino** (um 1800?), Op. 45, **Trio** für Flöte, Bratsche und Gitarre. M. 7.—

Nr. 9. **Kreutzer, J.** (um 1810?), **Trio** für Flöte, Klarinette oder Bratsche u. Gitarre. M. 10.50

Nr. 10. **Call, Leonard de** (1779—1815), **Trio** für Flöte, Bratsche und Gitarre. M. 8.75

Nr. 11. **Matyeka** (um 1820), **Trio** für Flöte, Bratsche und Gitarre. M. 14.—

Nr. 12. **Call, Leonard de** (1779—1815), **Leichtes Trio** für drei Gitarren. M. 7.—

Nr. 13. **Gragniani** (1767?), **Trio** f. 3 Gitarren. M. 7.—

Nr. 14. **Giuliani, Mauro** (1780?), Op. 71, **Trio** für drei Gitarren. M. 7.—

JUL. HEINR. ZIMMERMANN

LEIPZIG, Querstr. 26/28 * **BERLIN,** Jägerstr. 25

Die Gitarre

Monatsschrift zur Pflege des Gitarre- und Lautenspiels und der Hausmusik

Jahrg. 2 | Mai 1921 | Heft 8

Die Wiener Gitarristik vor Giuliani.

Adolf Koczirz, Wien.

(Fortsetzung.)

Schönfelds „Jahrbuch der Tonkunst von Wien und Prag" verzeichnet 1798 bereits mehrere Mitglieder der Aristokratie als treffliche „Liebhaber auf der Gitarre" und Werdens „Wiener Taschenbuch für Freunde der Musik" verhimmelt 1804 die Gitarre in einem besonderen Artikel und Gedichte. „Findest du sie nicht im Zimmer einer jeden nur einigermaßen modernen, zierlichen, zärtlich, schwärmenden, tändelnden, scherzenden, niedlichen, ausgelassenen, mutwilligen oder auch unschuldigen, sittsamen, ehrbaren Frau? Werden nicht täglich neue Lieder, Gesänge, Romanzen, Duetten, Terzetten, Solos, Sonaten, Potpourris, Chansons, Contredanses, Anglaisen, Walzer, Menuetten, Allemanden und Rondos, ja sogar Konzerte für die Gitarre geschrieben, gesetzt, komponiert, produziert, arrangiert?" Und Molitor bestätigt zwei Jahre später in der Vorrede zur „Großen Sonate": „Die Liebhaberei für dieses Instrument hat sich seit einigen Jahren außerordentlich verbreitet und scheint, nach der mit jedem Monate erscheinenden Fluth neuer Kompositionen, selbst noch im Zunehmen zu seyn". An weiterer Stelle nennt Molitor die Gitarre mit einem Seitenblick auf die nicht genügende künstlerische Behandlung derselben ein „zwar schon allgemeines, in der That aber noch sehr wenig gekanntes, ja vielmehr noch sehr verkanntes Instrument". Werdens schwülstiger Erguß läßt übrigens die Flachheit der auf verliebte Tändelei und empfindsame Schwärmerei gerichteten Gitarremode erkennen.

Den Gebrauch der Gitarre als Solo- oder Konzertinstrument verwirft Werden, das herrliche Instrument sei bestimmt, den Gesang der Stimme mit lieblichen, anmutigen Tönen zu begleiten. Zur Kennzeichnung der von Werden vertretenen Gitarrerichtung lasse ich aus den Poesien des Taschenbuches auch das mit „Sp." gezeichnete Sonett „Die Guitarre" (S. 340) folgen:

Werd' ich, geliebtes Bild! Dich wiederfinden,
Dem süße Tränen meine Sehnsucht weint?
O! wann der goldne Stern mir wiederscheint,
Mögst du dann kehren, Bild! und nimmer schwinden.

Matteo Carcassi*)

*) Aus Kunstmappe Alter Lauten- und Gitarremeister. Verlag Die Gitarre, Berlin-Charlottenburg. M. 12.—, auch einzeln M. 3.—, gerahmt M. 12.— erhältlich.

Gitarregedanken.

Emil Engel.

Wer Gitarre spielt, beweist damit, eine Eigenschaft des Weisen zu besitzen: das Verzichtenkönnen auf irdischen Reichtum. Denn er verzichtet auf das dicke Metall des Klaviertones und dessen siebenfaches Dutzend Töne.

Vierhundert Jahre beherbergten wir Laute und Gitarre innerhalb unserer Landesgrenzen, bis ihr Ton nationale Klangfarbe bekam, was erst seit kurzem, doch erst vereinzelt, der Fall geworden.

Das Motto höherer Gitarretechnik: Kreuz und Quer. Je mehr Kreuze vorgezeichnet werden, desto öfter werden Quergriffe nötig.

Die da behaupten, die Gitarre habe so großes Publikum, weil sie ein wohlfeiles Instrument ist, vergessen, daß vor Anno 1914, als ein Klavier 500 M. kam, die Gitarre ebensoviel gefragt wurde wie heute. Den Ausdruck „wohlfeiles Instrument" sollte man überhaupt meiden, da er der Sprache unserer Gegner entlehnt ist. Die Gitarre, so kaufmännisch betrachtet, heißt vergessen, daß sie vom Klavier den edlen Reiz der Intime voraus hat.

Die Gitarre, sagen viele, statt ins Konzert, gehört ins Haus, und ziehen, kaum gesprochen, hinaus mit ihr in feuchte Wälder.

Eine gute Gitarre erkennt man sicher daran, daß, obgleich die Saiten ein Semester alt, der Ton noch immer vollweich anklingt.

Der berufliche Vorspieler braucht das beste der Instrumente. Für Komponisten kann es heilsam sein, während des Entwerfens eine weniger berühmte Gitarre zu handhaben, damit akustische Größe ihm nicht seine Tongedanken im Vergrößerungsglas erscheinen lasse.

Der Laie liebt seine Gitarre, mit ihr verbrachter Glücksstunden gedenkend, mehr als der Berufsspieler. Der kennt nur die eine Sentimentalität, die Werke seiner Komponisten bestens nachzuarbeiten, weshalb er rasch entschlossen ist, sie auf tragfähigerem Resonanzboden eines neuen Instrumentes umzupflanzen.

Der Ton einer schlecht gespielten Gitarre erinnert manchen an Zithermusik. Eine gut gespielte Zither erreicht deswegen noch nicht die Noblesse der Gitarre.

Da fast alle Lautensänger ihre eigenen Komponisten sind, möchte man angstvoll fragen, wer die tausend Lieder aller nicht auftretenden Tonsetzer einmal an die Öffentlichkeit bringen wird.

Analphabeten begnügen sich damit, drei Kreuze hinzumalen. Musikalische Analphabeten mit Gitarre kommen ebenfalls kaum über drei Kreuze (A-Dur) hinaus.

Böse Menschen haben keine Lieder: es ist etwas Wahres daran, wenn man an die Verbissenheit mancher Gitarrespieler, die keine Singstimme haben, dabei denkt.

Opus 97 (Fortsetzung).

„Und ich werde Herrn Doktor Bissig nicht allzulange behelligen. Da ich über meine Bestrebungen am besten selbst Bescheid wissen muß und auch meine Spieler natürlich genau kenne, habe ich einen ausführlichen Bericht über die neue Bewegung und über das heute stattgehabte Konzert bereits zur Verfügung des Herrn Doktor bei mir. Gestatten Herr Hofrat, daß ich im voraus für Ihre gütige Vermittlung verbindlichst danke."

„Keinerlei Ursache! Meine musikalischen Akademien haben guten Ruf; ich werde mich deshalb freuen, Sie und Ihre Künstlergesellschaft öfter bei mir zu sehen. Meine Damen! Einstweilen viel Vergnügen . . ."

Der Villenpark des Herrn Hofrates Rittersporn strahlte an diesem Abend in zauberhafter Beleuchtung. Aus Ästen und Zweigen der Bäume glühten elektrische Lampen, längs der Kieswege reihten sich bunte Lampions. Vom Balkon herab klang eine Abendmusik; zwischen Beeten und Rasen lustwandelte die Gesellschaft.

Obenauf suchte einen abgelegenen Winkel des Parkes auf, wo sich's ungestört träumen ließ. Legte die Hände am Rücken ineinander, guckte in die Vollmondscheibe, sog die blütenschwere Sommernachtluft ein und überdachte das Ergebnis des heutigen Abends.

Da knirscht der Kies unter leichten Schritten. „Baronesse?" „Lieber Meister, wir vermissen Sie schmerzlich!" „Zu lieb!" „Und da ging ich Sie suchen!"

„Sehr gütig, Baroneß! Übrigens haben Sie meine Lieder reizend gesungen."

„Waren Sie zufrieden? Oh, wie ich mich freue!"

Obenauf reicht die Hand hinüber, die Lilly ergreift und festhält.

„Meister, ich bin ganz im Banne Ihres Genies!"

„Recht schmeichelhaft für mich." „Wenn Sie wüßten, wie ich Sie . . ."

Erregung erstickt ihre Stimme; in überströmendem Gefühl schlingt sie ihre Arme um Obenaufs Nacken und lehnt, leise weinend, ihr Köpfchen an seine Schulter . . . Ein Vögelchen flattert aufgescheucht und ängstlich im Strauch, die Blüten duften betäubend, ein lauer wohliger Wind läßt die Blätter lispeln, und drüben überm Waldsaum schiebt sich das Vollmondgesicht ein wenig höher.

„Baroneß Lilly, ich verstehe Sie nicht!"

Kühl und ruhig klingt es.

Aufs tiefste bestürzt, in Scham erglühend, wendet sich Lilly hastig ab.

Obenauf aber hascht nach ihrer Hand und nötigt das Mädchen an seine Seite:

„Baronesse! Meine Hochachtung vor Ihrem lieben, reinen Wesen, mein Wille, Sie vor späterer Ernüchterung zu bewahren, werden mich verteidigen und rechtfertigen. Ich lebe meiner Kunst und gehe in ihr auf; es wäre ein Verbrechen, wenn ich ein so herzliebes Wesen enttäuschte; Ihre Holdseligkeit einer flüchtigen Aufwallung zu opfern, nein, Baronesse! Bedenken Sie, geistige Fürsten sitzen vereinsamt auf ihren Thronen, das Treiben der Welt ist ihnen fremd. Und wer schaffen will, muß einsam sein und bleiben. Seien Sie lieb und verständig! Und nun, Baronesse, hier meinen Arm, bitte! Wir gehen zur Gesellschaft."

Harmonielehre für Gitarre- und Lautenspieler.

Erwin Schwarz-Reiflingen.

(18. Fortsetzung.)

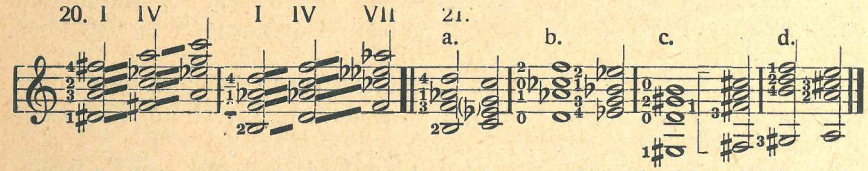
Der verminderte Septimenakkord.

Das hauptsächlichste Mittel, um von einer Tonart irgendeine andere schnell und ungezwungen zu erreichen, ist der verminderte Septimenakkord, der in den verschiedensten Lagen durch Verschiebung derselben Akkordfigur auf der Gitarre verhältnismäßig leicht spielbar ist. In Beispiel 20 sind zwei Akkordtypen in je drei Lagen dargestellt, selbstverständlich lassen diese sich auch in allen andern Positionen spielen. Der verminderte Septimenakkord besteht aus dem Grundton, der kleinen Terz, verminderten Quinte und verminderten Septime, ist also aus lauter kleinen Terzen zusammengesetzt. Diese Zusammensetzung gestattet es, jeden Ton eines verminderten Septimenakkords als Grundton eines neuen, gleichartigen Akkordes aufzufassen, ohne daß das Verhältnis der kleinen Terzen zueinander gestört wird. Es lassen sich daher aus einem verminderten Septimenakkord drei andere, dem Klang nach völlig gleiche, Akkorde bilden, welche durch verschiedene Schreibweise (d .h. enharmonische Verwechslung ihrer Intervalle) anders geschrieben, aufgefaßt und aufgelöst werden müssen.

Der verminderte Septimenakkord auf h (siehe Beispiel 21 a), d. i. h—d—f—as löst sich nach dem einen halben Ton über seinen Grundton stehenden Dur- oder Molldreiklang, d. i. C-Dur oder C-Moll auf.

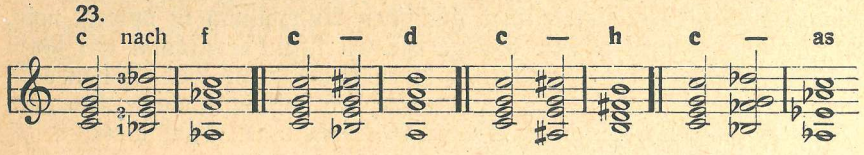
Nehmen wir die erste Umkehrung (d—f—as—h) als Grundton an und verwechseln wir enharmonisch h in ces, so erhalten wir den verminderten Septimenakkord d—f—as—ces, der sich einen halben Ton höher nach Es-Dur oder Es-Moll auflöst.

Deuten wir den Baßton f, zweite Umkehrung (f—as—h—d) als eis und as als gis, so erhalten wir eis—gis—h—d und lösen diesen Akkord nach Fis-Dur oder Moll auf.

Und verwechseln wir schließlich bei der dritten Umkehrung (as—h—d—f) den neuen Baßton as mit gis, so erhalten wir den verminderten Septimenakkord gis—h—d—f, der nach A-Dur oder -Moll aufgelöst wird.

Jeder verminderte Septimenakkord löst sich also in diejenigen vier Dur- oder Mollakkorde, deren Grundtöne einen halben Ton über seine einzelnen Intervalle liegt.

Der verminderte Septimenakkord auf h (h—d—f—as) läßt sich also auflösen nach (h) C-Dur oder Moll, (d) Es-, (eis) Fis- und (gis) A-Dur bzw. Moll.

Durch folgenden Akkord, der dem Klang ganz gleich, aber verschieden notiert ist, lassen sich vier Modulationen, nämlich nach F-Moll (oder Dur), D-Moll, H-Moll oder As-Moll ermöglichen. (Fortsetzung folgt.)



Bund deutscher Gitarre- und Lautenspieler.

Bundesgeschäfts- und Auskunftsstelle: Berlin-Steglitz, Bergstraße 9.

Bericht über die Konferenz am 16. und 17. April 1921.

Die anfangs für den 27. und 28. März in Aussicht genommene Konferenz mußte infolge der Unruhen in Mitteldeutschland auf den 16. und 17. April verlegt werden. Der Einberufer, Herr E. Schwarz-Reiflingen, begrüßte die auswärtigen und einheimischen Mitglieder, verlas einige durch die Verlegung und ungünstigen Verkehrsverhältnisse bedingte telegraphischen Absagen und entwickelte kurz das Arbeitsprogramm der Konferenz. Er sprach sodann ausführlicher über die Organisation, die bei der gewaltigen Größe des Arbeitsfeldes und mangels geeigneter Werbekräfte noch weiteren Ausbaues bedarf und noch mehr den selbständiger zu gestaltenden Zentralstellen übertragen werden soll. Ein sich hierauf beziehender Antrag Pfahler-Würzburg wurde ausführlich besprochen. Herr Barschnik-Halle schlug Neu- und Zuwahl einiger Ämter des Vorstandes vor, die nach kurzer Debatte einstimmig angenommen wurden. Die von der Bundesversammlung im Oktober 1920 genehmigten Satzungen wurden verlesen, einige redaktionelle Änderungen beschlossen. Ebenso wurde ein Modus für die Einziehung der fälligen Mitgliedsbeiträge gefunden und die Verteilung der Einnahmen aus Konzertüberschüssen usw. auf Bundes- und Ortsgruppenkasse festgelegt. Die gerichtliche Eintragung des Bundes und Verbandes wurde zum Beschluß erhoben. Einen breiten Raum nahmen die Besprechungen über die Diplomprüfungen und des 2. Musikfestes ein, und wurden diesbezügliche Anregungen von Herrn Engel-Hannover ausführlich behandelt. Weitere Beschlüsse konnten wegen der geringen zur Verfügung stehenden Zeit nicht gefaßt werden. Vor Schluß der Versammlung wurde ein Antrag auf Abhaltung einer neuen Konferenz im Juni in Berlin angenommen.

Hannover hat nunmehr ebenfalls eine Ortsgruppe des „B. d. L. u. G." unter dem musikalischen Vorsitz von Emil Engel gegründet, die von der Berliner Bundesleitung bestätigt wurde. Mit und ohne Gesang soll die Gitarre gleichmäßige Pflege erfahren. Dem Mangel an mehr als zweistimmiger Gitarremusik wird durch eigene Bearbeitungen abgeholfen werden. Der gemeinsame Teil der ersten Spielabende ist dem Studium einer bekannten Suite gewidmet, die für vier Instrumente ausgeschrieben wurde.

Mithelfer melden sich an bei Emil Engel, Steintorstr. 6.

Köslin. Unter Leitung von K. Lesser wurde eine blühende Ortsgruppe ins Leben gerufen. Es wird das Lautenlied (im Chor) und das Zusammenspiel von mehreren Gitarren gepflegt. Aufgenommen wurden nur gute Spieler (keine Autodidakten). Ein entsprechender Aufruf in den Tageszeitungen hatte den besten Erfolg. Anmeldungen von Neumitgliedern und Auskunft bei

Karl Lesser, Rogzower Allee 42.

Mitteilungen der gitarristischen Zentralstelle, Wien.

Für die Arbeitsgemeinschaft wurden folgende neue Fachleiter gewonnen: Professor Dr. A. Laßmann musikalische Jugendkultur; Öffentlicher Notar Dr. K. Krünes Rechtsschutz; Ing. L. Trientini Schriftleitung; F. Werner Auskunfteireferat. Die Fachleitung für Gitarrechorwesen hat an Stelle des ausgeschiedenen Herrn M. Danek Musikhistoriker phil. K. Prusik übernommen, der mit Beginn September die Leitung des Uraniagitarrechores übernehmen wird. Weiter macht die Zentralstelle bekannt, daß Musterverträge zwischen Gitarrelehrern und -schülern einerseits, Gitarrelehrern und Musikschulinhabern andererseits zur freien Einsichtnahme in der Arbeitsgemeinschaft aufliegen.

Bund deutscher Gitarre- und Lautenspieler in Tschecho-Slowakei.

Geschäftsstelle: Warnsdorf i. B. I. 1078.

Neue Ortsgruppen entstanden in:

Reichenberg. Leiter: Prof. Fr. Klinger, Bahnhofstraße 28.

Haida. Leiter: Oberrevident Fr. Wotizky.

Leitmeritz. Leiter: H. Wagner, Geschäftsstelle: A. Sellner, Leitmeritz, Elbschloß.

In Brüx, Prag, Teplitz sind Ortsgruppen in Bildung begriffen. Die Bücherei und Notensammlung weist einen Zuwachs von über 250 neuen Werken auf. Der diesbezügliche Nachtrag zum Büchereiverzeichnis erscheint knapp nach Pfingsten.

Die Geschäftsstelle kauft jederzeit für die Bücherei alte Gitarrenoten, auch große Bestände und erbittet diesbezügliche ausführliche Anträge.

Spenden an Noten und Fachliteratur werden jederzeit dankend angenommen und im Bundesbericht ausgewiesen.

Auskünfte in allen Fachangelegenheiten jederzeit für Mitglieder unentgeltlich durch die Geschäftsstelle, doch ist Anfragen stets Rückporto beizufügen.

Spendenausweis: Lautensänger Ing. Ferd. Bredschneider 50 Kr., Herr Hotelier Gründl, Warnsdorf 50 Kr.

Bund deutscher Gitarre- und Lautenspieler in der Schweiz.

Geschäftsstelle: Uster (Kt. Zürich), Niederuster Straße 531.

Musikpädagogischer Verband der deutschen und österreichischen Gitarre- und Lautenlehrer.

1. Vorsitzender: Rolf Rueff. 2. Vorsitzender: E. Schwarz-Reiflingen

Geschäftsstelle: Berlin-Steglitz, Bergstraße 9.

Fortsetzung der Mitgliederliste (siehe auch auch Jahrg. I der „Gitarre" Nr. 10 11, 12, Jahrg. II, 2, 3, 4, 5, 6, 7).

Robert Vieten, Bochum.
Frau Dr. Hoffmann, Berlin.
Richard Hinz, Darmstadt.
Erna Müller, Würzburg.
Frau Käthe Turner, Weißer Hirsch-Dresden.
Armand Polten, Cöthen.

Der „Gitarrelehrer" Nr. 3 erscheint mit vorliegendem Heft.

Von der Schriftleitung. Sendungen für Nr. 9 zum 4. Juni 1921 erbeten.

*

Zu den Noten.

Die beiden kurzen Stücke von M. Carcassi sind dem „Pfennigmagazin für Freunde und Freundinnen des Gitarrespiels" entnommen, einer 1838 regelmäßig erscheinenden Sammlung von Liedern und Solostücken für Gitarre, in der sich der Zeitgeschmack des Gitarreliebhabers vor 100 Jahren widerspiegelt. Die Sonate des viel zu wenig bekannten Meisters A. Diabelli erbringt den Beweis, daß auch in größeren Formen auf der Gitarre musiziert werden kann, ohne daß dabei die Grenzen des Instruments virtuos überschritten zu werden brauchen. Es sei bei dieser Gelegenheit auf die als Bd. 6 der Klassischen Gitarrebibliothek (Verlag Jul. Heinr. Zimmermann, Leipzig) erscheinenden 3 Sonaten von A. Diabelli hingewiesen.

*

Konzertberichte.

Berlin. An zwei aufeinanderfolgenden Tagen spielte Miguel Llobet im leider schwach besuchten, am zweiten Tage nur halbvollen Saal der Gesellschaft der Freunde. Llobet ist als Virtuos ein Könner und Techniker von ganz außerordentlichen Fähigkeiten. Mühelos arbeitet die linke Hand, die kaum Greifschwierigkeiten

zu kennen scheint, und ebenbürtig folgt die ausgeglichene Anschlagshand. Über den erstaunten Zuhörer schüttet er ein brillantes Feuerwerk von Kadenzen und Läufen, Flageoletts, untermischt mit perlenden, nie versagenden Staffatogängen, dazu Bässe von sinnlicher, baritonaler Schönheit. Das alles mit einer bravourösen, eleganten und artistischen Selbstverständlichkeit, die eine innere Anteilnahme nicht aufkommen läßt. Llobets Spiel ist in erster Linie ein Klangphänomen. Er hat von ein dem Kuppenanschlag ähnlichen Spiel bis zum spitzesten Nagelanschlag eine Anzahl Register, die er bewußt anwendet und auswechselt. Bis zur äußersten Virtuosität ist eine bei uns fast unbekannte Anschlagsform, das Staffatospiel, ausgebildet. Sein Spiel ist ganz auf äußeren Effekt gestellt. Das Programm beginnt mit Sor, Coste — wohl eine Konzession an das deutsche Publikum — und gleitet blitzschnell in das seichte Fahrwasser Pariser Boulevardmusik. Wer die bald liebenswürdig-eleganten, bald sentimentalen Melodien der Pariser, neuitalienischen und spanischen Volksmusik kennt, die sich wie ein Ei dem anderen ähneln, weiß, was ich meine. Der musikalische Niedergang spanischer Gitarrenmusik von Sor, Aguado über Tarrega zu dem Albeniez, de Falla ist erschreckend, und es scheint, als ob, wie auch auf anderen Gebieten der Kunst, wir Deutschen dazu berufen sind, das gitarristische Erbe Spaniens anzutreten. Llobets Kunst wurzelt im Nationalen, nur daß dieses Element durch konventionelle Glätte viel von seiner ursprünglichen Eigenart verloren hat. Einzigartig der spanische Tanz, eindrucksvoll die katalonischen Volksweisen und auch manches in den Klanggemälden von Albeniez ließ aufhorchen. Das musikalische Gut ist bald hergezählt, neben Sor (Aguado fehlt ganz), Coste, bleiben noch die Vorspiele Tarrega zu erwähnen übrig. Für die Gitarre hergerichtete Arrangements, wie Schumanns Träumerei, Chopins Nokturno sind deutschen Ohren ungewohnt und bleiben, wie das meiste andere — kultivierter Salon. Stets bedeutet Nurvirtuosität Verflachung und Abstieg. So ragt der Tarregaschüler Llobet als Vertreter der bedeutendsten gitarristischen Schule in unsere Zeit, noch einmal in sich die Spieltechnik von Jahrhunderten vereinigend, aber nur allzudeutlich die Merkmale musikalischen Verfalls aufweisend. Darüber kann weder die des Künstlers unwürdige, schon an das Varieté erinnernde Reklame der Konzertdirektion und ihrer geschäftigen Hintermänner, noch die Versuche derselben, die Meinung des Publikums im voraus zu bestimmen durch Pressenotizen von „hervorragendsten Gitarresolisten der Jetztzeit" hinwegtäuschen. Es scheint so, als ob hier Technik mit Musik verwechselt wird. Llobet erreicht weder in der Stärke, noch Intensität und Beseeltheit des Tones seinen Landsmann Zapater, der durch seinen langen Aufenthalt ja eigentlich längst Deutscher ist. Im Vergleich zu Alberts vornehmem, musikdurchtränktem Spiel, dem Technik nur Mittel, nie aber Selbstzweck ist, zeigt sich der Unterschied zwischen deutscher und neuspanischer Gitarristik am schärfsten. Es wäre wünschenswert, daß auch Llobets Spiel das Bewußtsein nationaler Eigenart in uns stärke und das aus der spanisch-italienischen Schule aufblühende und zur Sonne drängende Pflänzlein der deutschen Gitarristik von uns nachdrückliche Pflege erhalte, damit es nicht, wie vor Jahrhunderten, überwuchert wird. Drum zum Schluß Hans Sachsens Wort aus den „Meistersingern": Ehret eure deutschen Meister.

Erwin Schwarz-Reiflingen.

*

Wien. Ein von Wissenden gespannt erwartetes Ereignis war das Konzert des Münchener Meisters Heinrich Albert in Wien. Einige begeisterte Gitarreliebhaber vom „Wiener Gitarreklub" hatten den Künstler nach Wien gerufen. Ich hätte ihm einen Saal unseres Konzerthauses oder wenigstens einen geheizten Saal ge-

wünscht. Alberts Konzerte waren für uns Wiener ein auserlesener Genuß und zwei wertvolle fachmusikalische Darbietungen; sein Spiel habe ich an anderer Stelle ausführlicher gewertet, mich über die feine Kultur der Greifhand mit ihrer peinlich sauberen Arbeit, die nicht einmal die Ungunst der Saaltemperatur vernehmbar beeinträchtigen konnte, und über die erstaunliche Technik seiner Spielhand geäußert, auch meine Ansicht über Vorzüge und Nachteile des Nagelanschlages festgelegt. Daß der Künstler sein Wiederholungskonzert am 18. Dezember nachmittags vor fast leerem Hause spielte, während am selben Abend eine Anzahl von Verehrern der Kunst Alberts enttäuscht und unverrichteter Dinge wieder fortgehen mußte, gereichte der Regieführung wenig zum Lobe und wohl auch nicht zum Vorteile.

Dr. J. Zuth.

*

Besprechungen.

Lauten-Suite. Von Robert de Visée, herausgegeben von Heinrich Albert Zimmermann, Leipzig. 5,70 M.

Wirklich spielbare Musik für die alte Laute ist zurzeit noch äußerst spärlich. Und auch bei diesen wenigen Neuausgaben handelt. es sich ja stets um Arrangements, da die alte Stimmung wohl nirgends mehr gebräuchlich ist. Die vorliegende Suite gibt ein glänzendes Beispiel von der herben Größe, von der anspruchslosen und eindringlichen Melodik alter Lautenmusik. Die große Schönheit der oft nur zweistimmigen Sätze bleibt bei der Lektüre, ja auch beim Spiel auf der leichteren Gitarre verschleiert. In der Wiedergabe durch die doppelchörige Laute können die fünf Stücklein — bei sorgfältiger Beachtung der Tempo- und Vortragsbezeichnungen — von ungemein starker Wirkung sein.

Fridericus.

Rolf Rueff, Vorsitzender des Musikpädag. Verbandes der Gitarre- und Lautenlehrer, hat soeben eine dreiaktige komische Oper „Doktor Eisenbarth" vollendet, die von der Intendanz der Vereinigten städtischen Theater in Kiel zur Uraufführung angenommen worden ist. Das von Rueff im Entwurf stammende Libretto wurde von ihm in Gemeinschaft mit dem Münchener Schriftsteller Chr. Flüggen ausgearbeitet.

Zither- und Gitarrevirtuos Fritz Mühlhölzl unternimmt im September—Oktober wieder eine größere Konzertreise nach Mittel- bzw. Norddeutschland. Interessenten, die Mühlhölzl zu einem Konzert — Mitwirkung oder Soloabend — verpflichten wollen, werden gebeten, sich möglichst bald mit ihm in Verbindung setzen zu wollen. Adresse: München 19, Winthirstraße 9b, II l.

Das Bildnis von M. Carcassi (Seite 83) aus Kunstmappe alter Lauten- und Gitarremeister ist als Kunstdruck à 3 M., gerahmt 12 M., ebenso wie die Einzelbilder von Baron, Weiß, Sor, Giuliani und Carulli durch den Verlag „Die Gitarre", Charlottenburg, erhältlich.

Adressen von Lauten- und Gitarrelehrern.

Fred Werner, Berlin N. 43, Georgenkirchstraße 39.
Frau J. Gollanin, Berlin-Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 71.
Frau Dr. Hoffmann, Berlin-Treptow, Elsenstraße 2; Moritzplatz 130 99.
Albert Barschnik, Halle a. S., Zenkerstraße 2.
Kurt Lesser, Tönning a. d. Eider, Friesenstraße 21.
J. Kubat, Biel-Bienne (Schweiz), Neuengasse 31.

Lautenbauer.

Arthur Voß, Berlin-Charlottenburg, Grolmanstraße 15.
Gustav Wunderlich, Leipzig, Zeitzer Straße 21.

Kurt Fischer, Berlin W. 15, Uhlandstraße 146. — Fachm. Reparaturen.
Philipp Wettengel, Markneukirchen, Lauten- und Gitarrenbauer.
Schuster u. Co., Markneukirchen Nr. 83, Kronen-Instrumente.
Vinzenz Müller, Schönbach in Böhmen.
W. Ritmüller u. Sohn, Göttingen, Caspari-Patent-Wirbel.
J. E. Züst, Zürich, Theaterstraße 16.

Bezugsquellen.

Berlin W., Tauentzienstr. 7, Bote u. Bock, Musikalien, Instrumente u. a.
Wien, IX, Währinger Straße 22, Schuberthaus, Musikalien, Instrumente u. a.
Kassel, Friedrichsplatz 12, Wenzl Riedl, Instrumente, Musikalien u. a.
Markneukirchen Nr. 83, Schuster u. Co., Kronen-Instrumente.
Vinzenz Müller, Schönbach in Böhmen.

Diplomierte Lauten- u. Mandolinenlehrerin
sucht Anstellung in besserem Konservatorium zum 1. Juni. 4 Tage in der Woche frei. Offerten an
A. Hecht,
Berlin-Niederschönhausen, Kaiser-Wilhelm-Straße 66, III.

Baßlaute
erbaut v. Paulus, 10seitig, gut eingespielt, verkauft
F. Redlinger,
Berlin-Friedenau, Sponholzstraße 27, I.

Neuerscheinungen.

Robert Kothe. Aus fremden Ländern. Ausländische Volkslieder zur Laute. Folge I, II . . . . . à M. 6,60
Hannes Ruch. 45 Lieder aus dem kleinen Rosengarten von Löns . . . . . broschiert M. 14,40, geb. 18,—
Karl Pfister. Unseren lieben Frauen. Marienlegenden . . . M. 6,60
R. Schmid. 10 Schubertlieder. II. Folge . . . . . M. 7,20
E. Schwarz-Reiflingen. Quartette für 4 Gitarren . . . . . M. 8,40

Restauflagen und Neudrucke alter Gitarremusik.

M. Giuliani, op. 48. Studien für Gitarre . . . . . M. 6,60
J. K. Mertz, op. 1. Ungar. Vaterlandsblüten . . . . . M. 3,85
„ op. 2. Nachtviolen. Melodische Sätze . . . . M. 3,85
„ op. 5. Cyanen (Fortsetzung v. op. 2) . . . . . M. 3,10
„ op. 6. Karneval von Venedig. Thema m. Var. . M. 3,10
„ op. 9. 6 Ländler . . . . . M. 3,85
Padowetz, op. 6. Unterhaltungen. . . . . M. 3,85
L. de Call, op. 25. Variationen für Violine und Gitarre . . M. 6,60

Gesang mit Gitarre.

M. Giuliani. 2 große Arien (ital. Text) . . . . . M. 5,75
„ 3 Kavatinen (ital. Text) . . . . . M. 5,75
„ 3 Romanzen (franz. Text) . . . . . M. 3,85

Die Gitarre, Berlin-Charlottenburg, Danckelmannstraße 34

Lauten, Gitarren,
Mandolinen usw.
Instrumente u. Musikalien,
Zubehörteile und Saiten,
Grammophone.
Breitkopf & Härtel,
Berlin W. 9, Potsdamer Str. 21

Gitarre- und Lautenspiel
Begleitung zum Gesang und Solospiel
lehrt
Frau Ida Gollanin
Charlottenburg, Kaiser-Friedrich-Straße 71, I
Fernsprecher: Wilhelm 3412.
Kurse für Anfänger in Lauten- und Gitarrespiel beginnen allmonatlich.

Kammervirtuos **Heinr. Albert**
München, Augustenstraße 26.
Lauten- und Gitarre-Konzerte.
Alte und neue Literatur. Abschlüsse direkt. Vermittlung u. Rat beim Ankauf von Instrumenten, erstkl. Meisterarbeiten v. span. Formen u. Doppelresonanzdecken-Gitarren. Terz-, Prim-, Quintbassogitarren neuester Konstruktion.

Fred Werner
Gitarrelehrer
*
Berlin NO. 43
Georgenkirchstraße 39

Musikinstrumente u. Saiten
in höchster Vollendung, dabei **billigst.**
Vinzenz Müller in Schönbach b. Eger (Böhm.) 553.
(Inh.: **W. F. Müller.**)
Wandervogel-Laute u. Gitarre „Heimatglocke", Kr. 250–300–360. Zur Wiederbelebung edler Hausmusik: **Viola da Gamba** und **Viola da Braccio**, genau nach alten Modellen, Kr. 500-1000. Zier- u. Tragbänder, Taschen u. Etuis, erstklassige Saiten. Ansichtssendungen, Umtausch, Reparaturen. Altbekanntes Haus. **Verlässl. Bezugsquelle.**

ED. BAYER
Großes Rondo . . . 4 50
Konzertfantasie . . . 6.—
einschließlich Teuerungszuschlag
Ed. Bayer jr., Hamburg, Grindelberg 39

! Für Gitarre- und Lautenspieler !
Bestes Holz-Tischnotenpult der Welt
— Leicht, bequem, praktisch — wiegt nur 100 Gramm
Preis Mark 11.— portofrei
Durch Zahlkarte an das Postscheckamt Stuttgart, Konto Nr. 25824.
Musikversand Georg W. Ziegler, Ulm a. D., Zingler Str. 85.

Man verlange kostenlose Übersendung

Führer durch die Gesamtliteratur der Gitarren- u. Lautenmusik

enthaltend Schulen, Etuden, Solomusik, Duos, Trios, Lautenlieder, Zwiegesänge u. a. m.

Verlag Die Gitarre, Berlin-Charlottenburg, Danckelmannstraße 34.

SCHUSTER & Co

MARKNEUKIRCHEN Nr. 83

Kronen-Lauten, Gitarren, Mandolinen, Zithern u. Violinen

Erstklassige Arbeiten. Meisterhafte Reparaturen
Liste mit Abbaupreisen frei. Rabatt für Lehrer.

PETER HARLAN, Gitarrenmacher u. Solist.

Ich baue Instrumente nach Angaben und besorge einwandfrei preiswerte **Gitarren, Lauten, Geigen usw.**
Quintenreine Saiten „Elite", Gitarre e 4,— M.

BERLIN-GRUNEWALD, Kunz-Buntschuhstr. 10, nach Pfingsten Markneukirchen, Postfach. Dort werde ich besonders preiswert arbeiten können!

Saiten für alle Instrumente nur I. Qual.!

	E	A	D	G	kompl. Satz
Violine					
Ia Darm	2.—	2.50	3.—	3.—	10.— } in
Marke ‚Elite'	3.—	3.50	4.—	4.—	14.— } Dose
Mandoline	—.15	—.20	—.60	—.80	3.— }

Gitarre-Stahl	E	H	G	D	A	E	Satz
	—.20	—.25	—.80	1.10	1.70	2.25	6.—
Gitarre: Darm-Seide	2.50	3.—	3.70	2.80	3.—	3.50	17.—

Konzert-Zither, Stahl, Begleitg. 1.30, Baß 1.40, Satz 34.—
dto. Seide und Darm „ 2.50 „ 2.80 „ 62.50

Saitenhaus Fritz Gottschalk, Köln Nr. 102
Versand gegen Nachnahme. Luxemburger Str. 31.

Lauten- und Gitarrelehrer!

Der **Musikpädagogische Verband der deutschen und österreichischen Gitarre- und Lautenlehrer** vertritt Eure pädagogisch., künstlerischen und wirtschaftlichen Interessen. Drucksachen durch die

Geschäftsstelle
Berlin-Steglitz, Bergstraße 9.

Sonnabend, den 28. Mai, abends 6½ Uhr:

7. KONZERT

des Mandolinen-Vereins „1912", Dirigent A. Kasyaka
unter Mitwirkung von Herrn J. Foß (Harfe), Mitglied der Staatsoper
im „Deutschen Hof", SO., Luckauer Str. 15

Souvenir de Bristol, Brav.-Marsch Polnariow
Liebesscene, Walzer, ... Lubbè
L'Arlèsienne, Intermezzo a. d. II. Suite Bizet
La Serenata, der Engel Lied ..... Braga
Die Nürnberger Puppe, Ouvertüre ..... Adam

Hochzeitsm. a. Sommernachtstr. Mendelssohn
Idylle Passionelle, Valse de Genre Razigade
Cavalleria Rusticana, Interm. Sinf. Mascagni
Méditation, Ave Maria .. .. Gounod
Alessandro Stradella, Ouvertüre ..... Flotow

Übungsabende Donnerst. abds. 8 U. Restaurant Braun, Bln., NW. Wilhelmshavener Str. 24. Herren, d. gewillt sind, den Verein durch Mitwirken zu unterstützen, w. geb., uns. Übungsabende zu besuchen.

Reinhold und Alfred Vorpahl

Lehrer für künstlerisches Mandolinen- und Gitarre-(Lauten-)Spiel, Verfasser der neuen Reform-Mandolinen-Schule (60. Tausend). Schatzkästlein für Gitarren-Freunde (80. Tausend). — Solo-Schule für Gitarre (Laute) (50. Tausend), speziell Behandlung der rechten Hand-Technik nach Art der alten Meister.

Mandolinen-Album I, 20. Taus. Heitere Musik für Mandoline, 6. Taus. Goldenes Album, 20. Tausend, sämtlich für I., II. Mandoline, Mandola und Gitarre erschienen. Für Gitarre „Deutsche Volkslieder", Sammlung I und II, 80. Tausend „Liederschatz" für Gitarre. 2. Heft, 6. Tausend. Vorstehende Werke im Verlag A. Köster, Berlin. Mandolinen-Duett-Album (Verlag Zimmermann, Leipzig). „Dollarland", amerik. Lieder zur Gitarre (Verlag C. M. Röhr). Carl Bohm-Lieder (Verlag Simrock). Kutschera-Lieder (Verlag Röszavölgyi). Modernes Operetten-Album, 6. Heft. Opern-Arien-Sammlung, Bunter Liederkranz, 20. Taus. (Verlag A. Benjamin, Hamburg). Ernstes und Heiteres, 2 Hefte (Verlag A. Fürstner), im selben Verlag: Musika probita, für Gesang und Mandolinen-Quartett. Serenade Espagnol Mètra (für Quartett und Gitarre). „Wie die wilde Ros' im Wald", Liedersammlung. (Burmester), Stücke alter Meister für Mandoline und Gitarre, 6. Taus. „Das Grab auf der Heide", für Gesang und Gitarre (Verl. Schlesinger). Serenata Valacca Braga (Engel-Lied), für Gesang, Gitarre und Quartett. (Verl. A. Schott). — Neu erschienen: (A. Köster. Beliebte Mandolinen-Musik für Quartett. Drei Masken-Verlag. Elfte Muse, 2 Hefte, Gesang- und Gitarre-Lieder von Lauenstein, A. Simrock. Im Druck Verlag Zimmermann, Leipzig: „Liedersammlung", Sammlung Tyroler und Steyrer Lieder (Verlag A. Benjamin).

Ausbildung im Lauten-Gesang bis zur Konzert-Reife, I. Autorität für die Gitarre im künstlerischen Solospiel.

Berlin W 50, Augsburger Straße 46

(an der Nürnberger Straße). Amt Steinplatz 6341

Lauten, Mandolinen, Gitarren
Saiten, Bestandteile, Reparaturen
äußerst billig! Preislisten frei.
Max Meinel (Musik-Meinel)
Hamburg 1, Rosenstraße 42
Lehrer, Vereine, Klubs Vorzugspreise.

Notenstich — Notendruck
Dr. Rokotnitz G. m. b. H.
Berlin SO. 26, Elisabethufer 28/29
Fernsprecher: Moritzplatz 9140—41

Zum Wandern Instrumente bei

Musik Scholz

Berlin O 34

Frankfurter Allee 337

Ecke Tilsiter Str. Alex. 4180

*

Berlin-Lichtenberg

Frankfurter Allee 267

am Ringbahnhof. Alex. 4180

*

Berlin-Schöneberg

Haupt-Straße 9

Musikalien,

Instrumente, Pianos, Harmoniums,

Lauten und Gitarren, Mandolinen in jeder Preislage.

Hempel & Co. G. m. b. H., Berlin SW. 68.